

Politik ist dagegen

60 Liter-Tonne wird in Wadersloh nicht eingeführt

Von DIRK WERNER

Wadersloh (gl). Es bleibt alles so, wie es ist: In Wadersloh wird keine zusätzliche Tonne für den Restmüll eingeführt. Dafür hat sich die Politik im Hauptausschuss einstimmig ausgesprochen. Die Gemeinde bietet weiterhin nur Gefäße mit einem Volumen von 120 und 240 Litern an.

Damit ist Wadersloh außer Ostbevern die einzige Kommune im Kreis Warendorf, die keine kleineren Gefäße für Restmüll für die Bürger vorhält. Hintergrund der politischen Diskussion war, dass zum 31. Dezember 2025 der Vertrag über die Abfuhr von Rest- und Biomüll ausläuft, so dass im Zuge einer neuen Ausschreibung die 60 Liter-Restmülltonne mit hätte ausgeschrieben werden können. Doch dazu kommt es nicht, weil die Politiker zu viele Bedenken haben.

Kämmerer Norbert Morfeld nannte Zahlen: Rund 1400 Haushalte mit einer und zwei Personen könnten im Falle der Einführung das 60 Liter-Gefäß wählen. Eine 60 Liter-Tonne würde um rund

40 Euro billiger, dafür könnten die beiden größeren Tonnen (120 und 240 Liter) um 30 bis 50 Euro teurer werden, schätzte er.

Die SPD-Fraktionsvorsitzende Anne Claßen sagte, ihre Partei sehe keinen Anlass für die Einführung einer weiteren Tonne. Sie befürchte, dass Familien mit Kindern ansonsten mehr zahlen müssten.

Die FDP in Person von Jens Gregor schloss sich dieser Position an, wenngleich er deutlich machte, dass beim Abfall eigentlich das Verursacherprinzip für Gerechtigkeit Sorge. „Das ist aber nicht machbar.“

FWG-Chef Heino Teckentrup machte klar: „Das Müllaufkommen wird sich nicht reduzieren.“ Dass das Umweltministerium in einem Schreiben mitgeteilt habe, Wadersloh setze zu wenig Anreize zur Müllvermeidung, sei falsch, meinte Teckentrup.

„Wir sind solidarisch“, unterstrich CDU-Fraktionschef Rudi Luster-Haggene: „Im Außenbereich zahlt man wie im Innenbereich von Wadersloh den gleichen Preis an Abfallgebühren.“ Und das solle auch so bleiben.



Wadersloh bleibt außer Ostbevern die einzige Kommune im Kreis Warendorf, die nur Restmüllgefäße mit einem Volumen von 120 und 240 Litern anbietet. Die Politiker im Hauptausschuss haben es einstimmig abgelehnt, eine kleinere Tonne mit 60 Litern einzuführen. Symbolfoto: Julian Stratenschulte/dpa